

FROHE WEIHNACHTEN UND EIN GUTES NEUES JAHR
WÜNSCHT DER ASB REGION HEILBRONN-FRANKEN!



LIEBE SAMARITERINNEN, LIEBE SAMARITER, LIEBE MITGLIEDER DES ASB,

Die Pflegelandschaft ist im Umbruch. Vor wenigen Jahren gab es – zuge-spitzt formuliert – nur die Alternative, entweder die Pflege zu Hause von Angehörigen rund um die Uhr oder das Pflegeheim. Das „Wohn-, Teilhabe- und Pflegegesetz“ des Landes setzt neue Maßstäbe.

Ein neuer Baustein sind ambulant betreute Wohngemeinschaften. Die Bewohner können trotz Pflegebedarf weitgehend selbstbestimmt Leben und bei Bedarf ambulante Hilfe in Anspruch nehmen. Bei der ambulanten Versorgung zu Hause können seit dem Pflege-stärkungsgesetz II auch pflegerische Betreuungsmaßnahmen in Anspruch genommen werden. Daraus wird deutlich, stationäre und ambulante Versorgung schließen sich nicht aus, sondern ergänzen sich gegenseitig. Die Pflege-stärkungsgesetze I und II haben dafür gesorgt, dass sich pflegende Familien-angehörige professionelle, ambulante Unterstützung leisten können, weil diese bezahlt wird: Unterstützung bei Pflege, Hauswirtschaft, Betreuung, Alltagsassistenz, Tagespflege, Kurzzeitpflege und Familienpflege, wenn die Pflege zu Hause wegen Krankheit oder Urlaub nicht möglich ist.

Für stationär und ambulant gilt gleichermaßen, die Pflege orientiert sich nicht mehr an den Defiziten der zu pflegenden Personen, sondern an deren Fähigkeiten, die es zu erhalten und auszubauen gilt. Pflegeleistungen werden individueller, orientieren sich an den Bedürfnissen der zu pflegenden Menschen und können passgenau abgerufen werden, um ein selbstbestimmtes Leben auch im Alter zu ermöglichen. Diesen Herausforderungen gerecht zu werden, ist für den ASB tägliche Praxis.

„Ambulant vor stationär“: das war immer unstrittig. Auch heute noch werden rund 70% der pflegebedürftigen Menschen zu Hause versorgt. Aber um welchen Preis! Millionen von Familienangehörigen haben die häusliche Pflege übernommen, rund um die Uhr, jeden Tag, ohne Urlaub, ohne die Möglichkeit, wieder einmal Kraft schöpfen zu können.

Pflege zu Hause leisten überwiegend Frauen. Pflege und berufliche Tätigkeit wäre mit ambulanten Hilfen vereinbar, um Rentenansprüche zu erwerben, eine Voraussetzung gegen Altersarmut. Und es stellt sich die drängende Frage, ob häusliche Pflege nicht auch mit Rentenpunkten honoriert werden muss. Wer durch seine Arbeit die Gesellschaft um Milliarden entlastet, darf nicht mit Altersarmut bestraft werden.

Mein herzlicher Dank gilt auch in diesem Jahr unserem Geschäftsführer Rainer Holthuis und seiner Vertreterin Izabela Beeken, unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und unseren Ehrenamtlichen in allen Tätigkeitsbereichen des ASB, die unseren Leitspruch „Wir helfen hier und jetzt!“ mit Leben erfüllen. Und Ihnen, unseren Mitgliedern, danke ich für Ihre Treue und Verbundenheit mit dem ASB.

Ich wünsche Ihnen ein frohes Weihnachtsfest und ein gutes neues Jahr.



Ihr

Harald Friese
1. Vorsitzender

INHALT

- Grußwort
- Azubi-Ehrung
- Generalistik – die neue Ausbildung im Pflegewesen
- Ausflug des ASB Teams Schwaigern
- Ambulanter Pflegedienst feiert Jubiläum
- Neue Kita für Ilsfeld
- Drohne und Quads für den Notfall im Einsatz
- Spendenaufruf

ASB AKTUELL Ausgabe 03_2019



Feierliche Ehrung der diesjährigen Absolventen

AZUBI-EHRUNG

11 examinierte Altenpfleger, 4 Notfallsanitäter, eine Familienpflegerin sowie ein Absolvent des Studiengangs Sozialmanagement haben es geschafft: Nach intensiven und spannenden Lehrjahren haben die 17 Azubis im Jahr 2019 beim ASB Region Heilbronn-Franken ihre Berufsausbildung erfolgreich abgeschlossen. Ein Grund zu feiern und die frisch gebackenen Absolventen in feierlichem Rahmen zu ehren. „Jetzt haben Sie es geschafft und ich wünsche Ihnen einen guten Start ins echte Berufsleben“, sagte Rainer Holthuis, Geschäftsführer des ASB Region Heilbronn-Franken. „Ihre Entscheidung, zum ASB zu kommen, ist eine gute Entscheidung. Sie sind in einer Branche mit Zukunft und mit sicheren Arbeitsplätzen. Und Sie werden gebraucht!“

ASB setzt auf Ausbildung

Rainer Holthuis sprach auch allen Mentoren seinen Dank aus, die an der Ausbildung beteiligt sind und die den Nachwuchs bei seiner Arbeit begleiten und unterstützen. Mit Blick in die Zukunft wolle der ASB noch mehr Akzente auf die Ausbildung setzen und diese noch stärker fördern. Gemeinsam mit seiner Stellvertreterin Izabela Beeken wünschte er den „im Berufsleben angekommenen Kolleginnen und Kollegen“ alles Gute und überreichte ihnen eine ASB-Chronik und einen Gutschein, verbunden mit herzlichen Glückwünschen auch im Namen des Vorstandes.

Katharina Faude



Ausbildung in der Pflege – ein Thema beim Treffen der Hausleitungen



ASB-Team aus Schwaigern vor der MS Brombachsee

„GENERALISTIK“ – DIE NEUE AUSBILDUNG IM PFLEGEWESEN

Wer in Zukunft einen pflegerischen Beruf ergreifen will, muss nicht schon am Anfang wissen, in welchem Bereich er später tätig sein möchte. Waren die Ausbildungen bisher so strukturiert, dass sich die Azubis entweder für Altenpflege, Krankenpflege oder Kinderkrankenpflege zu entscheiden hatten, wird das bald anders sein. Auch beim ASB. Zukünftig bietet er die sogenannte „Generalistische Ausbildung zum Pflegefachmann/frau“ an, die ab 2020 die bisherige klassische Ausbildung zum Altenpfleger ablöst. Eine spannende Situation, die der ASB Region Heilbronn-Franken mit Enthusiasmus und viel organisatorischer Arbeit ergreift, um seinen Auszubildenden diesen Weg bestens zu gestalten und die Vorgaben des Gesetzgebers zu realisieren.

Ausbildung mit EU-Anerkennung

Die wesentlichen Merkmale dieser Ausbildung liegen darin, dass in den ersten zwei Jahren ein allgemeines – „generalistisches“ – Basiswissen in Theorie und Praxis vermittelt wird. Eine Spezialisierung zum Kinderkrankenpfleger oder Altenpfleger erfolgt erst im dritten Ausbildungsjahr. Alternativ kann die Generalistik im dritten Jahr vertieft fortgesetzt werden. In diesem Fall schließen die Azubis als „Pflegefachmann“ bzw. „Pflegefachfrau“ ab. Der Reiz für eine Entscheidung in diese Richtung liegt primär in der Anerkennung des generalistischen Berufsbildes in allen EU-Ländern.

Hinzu kommt, dass die „Generalisten“ im Anschluss an ihre Ausbildung in einem deutlich weiteren Spektrum tätig sein können: Nämlich in allen drei Ausbildungsbereichen. So will die Generalistik auch eine Aufwertung der pflegerischen Berufe mit sich bringen, wie Monika Schreiner, Verantwortliche für die Personalentwicklung, erklärt. „Auf jeden Fall eine Herausforderung“, betont sie, „die mit großem Aufwand bewältigt werden will“.

Der Grund dafür liegt unter anderem in den verpflichtenden Praxiseinsätzen, die in verschiedenen Einrichtungen eingeplant werden. Denn im Laufe der drei Ausbildungsjahre müssen auf verschiedenen Praxisfeldern und verschiedenen Einrichtungen 2500 Stunden geleistet werden, was erheblich über der bisherigen Stundenzahl liegt. Auch die Kooperationen mit den jeweiligen Pflegeschulen, mit Kliniken oder anderen Verbänden fordert ein geschicktes logistisches Strukturieren, wie Monika Schreiner erklärt.

ASB als flexibler Arbeitgeber

Wer sich für eine Ausbildung beim ASB Region Heilbronn-Franken entscheidet, hat den großen Vorteil, dass der ASB als Träger von 15 Pflegeeinrichtungen in der Lage ist, seinen Azubis viele Praxiseinsätze in eigenen Häusern und in seinen ambulanten Pflegediensten zu ermöglichen. Selbst einige der Einsätze, die in Kliniken geleistet werden müssen, können beim ASB absolviert werden. So beispielsweise in der Gerontopsychiatrischen-Abteilung oder auf der Wachkoma-Station in Heilbronn-Sontheim.

Hohes Niveau

Katrin Stadler, die in der Planung des Ausbildungsablaufes tätig ist, betont diese internen Möglichkeiten als äußerst positiven Aspekt. Sie organisiert und kümmert sich unter anderem um die hohen Anforderungen an die Praxisanleitung, um den Azubis die Qualität der Ausbildung zu sichern. Während der Pflichteinsätze, der Orientierungsphase und des Vertiefungseinsatzes wird die Praxisanleitung von Pflegefachleuten übernommen, die mindestens ein Jahr Berufserfahrung und eine Fortbildung im Umfang von mindestens 300 Stunden absolviert haben.

Corina Roeder

AUSFLUG ALS DANKESCHÖN

Als Dankeschön für das großartige Engagement ihres Teams hatte sich Hausleiterin Valentina Elshani etwas ganz Besonderes ausgedacht: Mit einem Ausflug an den Brombachsee überraschte sie ihre Mitarbeiter im ASB Haus für Pflege und Gesundheit in Schwaigern. Mit dem Bus ging es morgens los zum größten Stausee des Fränkischen Seenlands. Erkundet wurde der idyllische Brombachsee zuerst von hoher See mit einer gemütlichen Schifffahrt. Auch die Stärkung gab es an Bord und nach einem zünftigen Mittagessen steuerte die MS Brombachsee wieder in Richtung Hafen, wo der Bus bereits auf die Ausflügler wartete.

Von der Schlosskirche zur Brauerei

Nach einer kurzen Fahrt ging es weiter mit einer kurzweiligen Führung durch das Deutschordensschloss in Ellingen. Das prächtige Barockschloss war ehemals Sitz der Ballei Franken des Deutschen Ordens, bevor es 1806 an das Königreich Bayern fiel. Besonders begeistert waren die ASBler von der schönen Schlosskirche und von den imposanten Prunkräumen. Als weiteres Highlight folgte eine humorvolle Brauereiführung im Fürstlichen Brauhaus Ellingen mit seinem wunderschönen, altertümlichen Mauerwerk.

Momente zum Verweilen

Zeit zum Verweilen bot der abschließende Stopp in Weißenburg. Wer wollte, konnte bei einer Führung durch die ehemalige Freie Reichsstadt die spätmittelalterlichen Fachwerkhäuser und Stadtbefestigung bewundern oder einfach in einer grünen Ruheoase mitten in der Altstadt verweilen. „Das war ein durchweg gelungener Ausflug“, waren sich die ASBler einig und dankten Valentina Elshani für die Initiative und dem ASB Region Heilbronn-Franken für die finanzielle Unterstützung.

Katharina Faude



v.l. Lars-Ejnar Sterley, Sabine Wölfle MdL, Antje Bock, Dominik Goll, Ute Frick, Izabela Beeken, Harald Friese



Das Team des Ambulanten Pflegedienstes hat Grund zum Feiern

AMBULANTER PFLEGEDIENST DES ASB FEIERT 25-JÄHRIGES BESTEHEN

Fachdienst ist von anfangs drei auf 120 Mitarbeiter gewachsen. Lob gibt es für das breite Angebot, kritische Töne zur Unterversorgung in der Branche.

Es sind plakative Zahlen, die den hohen Aufwand für die betreuten Menschen verdeutlichen: 116 000 Pflegeeinsätze im Jahr, 205 000 Hausbesuche, dazu 405 000 zurückgelegte Kilometer auf dem Weg zu den Klienten. Mit einem kleinen Festakt hat der ASB Region Heilbronn-Franken den 25. Geburtstag seines Ambulanten Pflegedienstes in der Region gefeiert.

Kritik an Politik

Beim Stehempfang am Standort im Schwabenhof unterstrich ASB Regionalvorsitzender Harald Friese den wichtigen Ansatz, den Menschen durch die Pflegehilfe das Leben in gewohnter häuslicher Umgebung zu ermöglichen. Erst durch ein neues Pflegegesetz 2016 sei die ambulante Pflege in den Vordergrund gerückt. Zuvor sei in Deutschland „lange Zeit nichts passiert“, trotz vieler „Sonntagsreden“ in der Politik. Jetzt näherten sich stationäre und ambulante Pflege langsam an.

Passgenaue Hilfen

Friese erinnerte an die Anfänge, als der ASB 1994 mit drei Mitarbeitern und drei Fahrzeugen startete. Schwerstpflegebedürftige zu Hause zu betreuen – sie zum Beispiel künstlich zu ernähren oder zu beatmen. Heute könne der ASB mit verschiedenen Diensten wie dem Fachdienst für medizinische Versorgung, dem mobilen sozialen Dienst, der Rundum-die-Uhr-Betreuung, Familienpflege oder Hausnotruf „passgenaue Hilfen“ anbieten. In der letzten Zeit habe ein „unglaublicher Strukturwandel stattgefunden“, betonte Friese und dankte allen Mitstreitern auf dem gemeinsamen Weg.

Kontakt nach außen

ASB Landesvorsitzende Sabine Wölfle sagte, dass die Nachfrage nach ambulanter Pflege weiter steigen werde. Der Pflegedienst sei manchmal für die Betreuten „der einzige Kontakt an einem Tag“. Rund 300 000 Menschen würden von 21 ASB Pflegediensten in Baden-Württemberg zu Hause versorgt. „Qualität ist uns wichtiger als Wachstum“, sagte Wölfle. Man wolle die Menschen unterstützen, ein würdevolles Leben zu führen. Der ASB biete heute ein „ganz breites Spektrum“ an, sei ein guter und verlässlicher Partner, lobte Sozialbürgermeisterin Agnes Christner. Von rund 4300 pflegebedürftigen Menschen in der Stadt würden 3000 zu Hause betreut. Es müsse weiter das Ziel sein, den Menschen „gute Voraussetzungen zu bieten“.

Fachkräftemangel bremst aus

Auf heute 120 Mitarbeiter, 24 Fahrzeuge und 15 bis 20 Klienten pro Fachkraft und Schicht verwies die stellvertretende ASB Geschäftsführerin Izabela Beeken. 760 Menschen werden von den Standorten Heilbronn und Lauffen aus betreut. Mit Vorstand Harald Friese überreichte Beeken der Leiterin der Ambulanten Dienste, Ute Frick, einen Blumenstrauß.

Für die Diplom-Sozialpädagogin ist der akute Fachpersonalmangel das drängendste Problem. Angemessene Löhne und eine ausreichende Refinanzierung durch die Kostenträger seien „das A & O“. Die Unterversorgung in der Pflege sei „erschreckend“. Auch der ASB müsse Pflegebedürftige ablehnen. „Und was passiert dann mit den Menschen?“, fragte Frick, die seit 2001 die ASB-Pflege leitet. „Abhilfe“, sagte sie, „ist dringend notwendig“.

Heilbronner Stimme, 28.9.2019 gekürzt
Carsten Friese

NEUE KITA FÜR ILSFELD

Ilsfeld bekommt eine neue Kindertagesstätte. Bauherr in freier Trägerschaft ist der Arbeiter-Samariter-Bund (ASB), ihm obliegt auch die Leitung der Einrichtung. Der Rat der Heilbronner Landkreismunicipalverwaltung hatte lange über einen geeigneten Standort diskutiert und sich schließlich für den Zuckerrübenplatz entschieden, dem einstigen Lagerplatz für Rüben nahe des Bahnhofs.

Hochflexibles Betreuungskonzept

Der Bedarf für eine weitere Kita in Ilsfeld ist groß. Bis zur Fertigstellung des Neubaus hat der ASB übergangsweise Räume in der Bildstraße 1 angemietet. „Dort können 20 Krippenkinder im Alter von 1 bis 3 Jahren betreut werden“, sagt Daniela Stutz, Leiterin der ASB-Kindertagesstätte Kinderbunt in Heilbronn. Die Eröffnung dieser Räume ist für den 15. Januar 2020 geplant. Vorgesehen sind Ganztagesplätze mit einem hochflexiblen Betreuungskonzept und vier Fachkräften pro Gruppe. Nach Fertigstellung des Neubaus, soll das Betreuungsangebot auch für Kinder von 3 bis 6 Jahren umgesetzt werden.

Kompetent und individuell

„Wir bieten eine Kinderbetreuung an, die weit über das übliche Betreuungsangebot hinausgeht: Hochwertige Pädagogikkonzepte, interdisziplinäres Team, vielfältige Bildungsangebote und flexible Betreuungszeiten,“ erklärt Steffen Kübler, Leiter Ambulante Dienste. Das bedeutet, wir begleiten kompetent und individuell die Entwicklung der Kinder. Wir können Entwicklungsauffälligkeiten früh wahrnehmen, setzen auf Prävention durch die ganzheitliche Entwicklungsbegleitung und erstellen in Absprache mit dem Team und mit den Eltern entsprechende individuelle Förderkonzepte.

Simone Heiland



Die Drohne hat ihren eigenen Start- und Landeplatz



Reale Bildansicht und Wärmebild. Die Kameras zeigen, was die Drohne sieht



Flottes Team im Gelände

MIT DROHNE UND QUADS IM NOTFALL BESSER HELFEN

Für den ASB Region Heilbronn-Franken ist es ein Aufbruch in ein neues Zeitalter. Mit zwei Quads und einer großen Drohne mit spezieller Wärmebildkamera schlägt die Hilfsorganisation ein neues Kapitel für größere Einsätze auf.

Die Quads und die Drohne sollen zum Beispiel bei der Suche von Vermissten in unwegsamem Gelände eine wichtige neue Hilfe sein, aber nicht nur dort. Auch bei Großbränden, Industrieunfällen oder großflächigen Verkehrsunfällen sollen die Bilder aus der Luft wichtige Hinweise für den Einsatz vor Ort liefern.

Verbesserter Bevölkerungsschutz

Als „qualitative Verbesserung des Bevölkerungsschutzes“ stuft ASB Regionsvorsitzender Harald Friese die Neuschaffung für den ASB ein. Man komme historisch gesehen aus dem Rettungsdienst, der Bereich habe sich erweitert. Er sieht den Kauf der neuen Technik auch als Anpassung an veränderte Anforderungen in der heutigen Zeit. Seit rund einem halben Jahr sind acht Mitarbeiter für die Drohne und zehn auf den Quads geschult worden, um sich genau mit der Technik vertraut zu machen. Ab September wolle man grünes Licht für reale Einsätze geben, blickt Jochen Hähnle, Leiter der 50-köpfigen Schnelleinsatzgruppe Bevölkerungsschutz, voraus.

Nächtliche Testsuche lief erfolgreich

Bei der Suche von Vermissten kann die Drohne gute Dienste leisten. Die Wärmebildkamera kann auf bestimmte Temperaturbereiche eingestellt werden, die menschliche Körpertemperaturen abbilden. So kann sie zum Beispiel bei einer nächtlichen Suche nur auf Temperaturen zwischen 20 und 35 Grad fixiert sein und nur dort gelbe Alarmsignale anzeigen.

Bei einer Testsuche hatte sich Drohnengruppenmitglied Alexander Nied nachts auf einer Wiese mit hochstehendem Gras unter einem Baum versteckt. Nach rund 20 Minuten haben die Kollegen ihn mit Drohnenhilfe gefunden. „Zu Fuß hätten wir ihn mit dem bloßen Auge da nicht gesehen“, verdeutlicht Gruppenkollege Julian Fritz. An Flussufern kann die Drohne gute Dienste leisten, aber auch über ein Maisfeld ist man viel schneller mit klarem Ergebnis geflogen als es mit viel Personal zu durchkämmen. Eine zweite Kamera mit starkem Zoom ist an dem fünf Kilo wiegenden Flugobjekt installiert, die detaillierte Nahaufnahmen von Einsatzorten liefern kann.

Ein Akku reicht für rund 20 bis 25 Minuten Flug aus. Bei Vermisstensuchen haben die Helfer deshalb viele Akkus dabei. Als ASB Mitarbeiter die Drohne zum Fototermin in den Feldern nahe der ASB Rettungswache Böllinger Straße starten, wird klar, welche Kraft das Objekt hat. Von vier Propellern angetrieben, sorgt es für kräftige wogende Bewegungen der Grashalme einer Wiese – wie man es von Hubschraubern kennt.

Quads im Gelände klar im Vorteil

Zwei der geschulten ASB-Quadfahrer auf den 58 PS starken Maschinen sind Jürgen Bleickert und Meike Hohly. Vor allem bei der Vermisstensuche sollen die neuen Gefährte klare Vorteile bringen. Die Quads wiederum sollen die Vermisstensuche am Boden beschleunigen, gerade in schwierigem Gelände. Ein Rettungswagen ist drei Meter hoch, unter Bäumen, auf Wiesen oder bei kleinen Unterführungen war oft Schluss. Die Quads mit dem Allradantrieb aber „sind klein, beweglich, sehr wendig – da kann man im Gelände auch durch den Schlamm wühlen“, gibt Einsatzfahrer Jürgen Bleickert seine ersten Erfahrungen

wieder. Die Maschinen seien leicht und „gehen richtig ab“. Und auch bei Staus kämen die kleinen Quads besser durch.

Der ASB will die neue Technik nicht nur für sich nutzen. Mit Feuerwehr und Polizei soll es Gespräche geben, um „eine Zusammenarbeit abzuklären“, blickt Alexander Nied auf denkbare Hilfseinsätze voraus.

Heilbronner Stimme, 19.8.2019
Carsten Friese

SPENDEN, UM ZU HELFEN!

„Wir helfen hier und jetzt!“ - und Sie können uns dabei unterstützen. Damit wir auch im kommenden Jahr neue Projekte ins Leben rufen und bereits laufende Aktionen fortführen können, bitten wir Sie um eine Spende und danken für Ihre Unterstützung!

IBAN: DE26 6205 0000 0000 1099 49
BIC: HEISDE66XXX
Stichwort: Spende

Impressum: Arbeiter-Samariter-Bund Baden-Württemberg e.V., Region Heilbronn-Franken, Ferdinand-Braun-Str. 19, 74074 Heilbronn
Telefon: 07131/97 39 - 0; Fax: 07131/97 39 390
info@asb-heilbronn.de, www.asb-heilbronn.de
Redaktion: Harald Friese, Rainer Holthuis, Izabela Beeken, Katharina Faude, Silke Hengst
Verantwortlich für den Inhalt i.S.d.P.: Rainer Holthuis
Bilder: Archiv
Entwurf, Satz und grafische Gestaltung: stacherundersander, Ulm · www.stacherundersander.de
Druck: Illig Druck & Medienwerkstatt GmbH, Flein